

Carbiff-Beilage

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammelheft Nr. 21. Druck-Verfahren: Galvanotyp. In Halle abholen. Gemalt (Wiederabdruck) besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebühs.



Monat. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Werbegerühr) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Rpfl. Postgebühren) zuzüglich 0,26 Beleggeld. Einzelpreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 23. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

75. Jahrgang / Nr. 54

Mittwoch, den 5. März 1941

Einzelpreis 10 Pf.

Carbiff im Bombenhagel

Englands bedeutender Einfuhrhafen spürte die Schläge der deutschen Luftwaffe

Von Kriegsberichterstatter Erich Zenkel

DNB. 5. März. (PK.) Es hat wieder mal mächtig „gerumpelt“ über England. Und diesmal war Carbiff an der Reihe. Was über den Atlantik durchschlägt hat, ist längst nicht abgezogen. Anher wurden U-Boote, die die Zufahrt des Feindes verriegeln, lastet der kraftvolle Arm unserer Luftwaffe über der Insel und die Jacht schlägt an, wenn es befohlen ist. Auch die im Hafen ausgeladenen, lebenswichtigen Güter, verpackt in Säcken und Sämpfen, werden ihren Weg zum Verbraucher nicht finden. Diese bittere Pille trostloser Barbarei hat Carbiff in der Nacht zum Montag am Dienstag herunter schlucken müssen.

„Soweit die öffentliche Meldung des Hauptmanns und Staffelführers. Dann aber an die Kommandanten der anderen Maschinen gemandt: „Das war ein Einsatz wie schon lange nicht mehr.“

Ein Feuer. — Na, der Tommy wird gemerkt haben, mer wir sind.“
„Das war der Schlag gegen Carbiff“, ein voller Sieg, so bemerkte ganz kurz und abschließend unter Gruppenkommandeur.

Der heutige OKW-Bericht

Erfolgreiche Angriffe auf militärische Ziele in Südengland / Britischer Handstreich gegen unbefestigte Insel in den Schären Nord-Norwegens

Berlin, 5. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Bewegungen der deutschen Truppen in Bulgarien verlaufen weiterhin planmäßig.

In den Vormittagsstunden des 4. März verübten britische Seestreitkräfte einen Handstreich gegen eine unbefestigte Insel in den Schären Nord-Norwegens, dem einzigen dort liegende Militärstützpunkt zum Dopter dieser einzigen deutsche und norwegische Fischer gerieten in Gefangenschaft. Nach vor dem Einlegen deutscher Gegenmaßnahmen verließen die feindlichen Kriegsschiffe in voller Fahrt wieder die norwegischen Gewässer.

Am Mittelmeer kam es während des Tages acht feindliche Truppenansammlungen und ein Flugplatz bei Agadabia von Sturmangriffen und leichten Kampflinien gegen mit Bomben belegt.

Kampflinienverbände griffen in der letzten Nacht erfolgreich verschiedene militärische Ziele in Südengland an, darunter Anlagen und Industrieanlagen in Carbiff und London. Der Gegner floh weder bei Tag noch bei Nacht in deutsches Reichsgebiet ein.

Der italienische Wehrmachtbericht:

Aktion italienischer Seestreitkräfte längs der albanischen Küste

Sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen / U-Boot versenkte zwei Handelsschiffe

Rom, 5. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: An der arabischen Front haben Verbände unserer Luftwaffe feindliche Truppenansammlungen und Vertriebsstellungen wirksam mit Splitter- und Sprengbomben belegt. Einheiten unserer Kriegsmarine haben längs der albanischen Küste feindliche Ziele beschossen. Ein harter feindlicher Abwehrkampf, der unsere Einheiten ansorgeln veranlaßt, wurde durch heftiges Abwehrtun unserer Schiffe sowie durch schnelles Eingreifen eines Jägerverbandes, der einen U-Bootversenker auslieferte, zurückgeschlagen. In früherer Entschlossenheit nahm der Jägerverband den Kampf gegen eine mehr als doppelte Übermacht an. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen;

zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

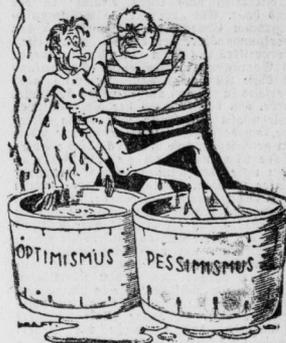
In Nordafrika haben Stukas und Bomber des deutschen Fliegerkorps erneut Truppenansammlungen des Feindes sowie einen Flugplatz in der Nähe von Agadabia bombardiert.

In Ostafrika Spättruppenunternehmen im Abschnitt von Kenen.

Untere Flugzeuge haben Schiffe und Anlagen in der Endabucht (Areta) bombardiert.

Weitere Feststellungen haben ergeben, daß das unter dem Befehl von Korvettenkapitän Adalberto Giovannini stehende Unterseeboot außer dem im Wehrmachtbericht vom Montag erwähnten Dampfer im Atlantik noch zwei weitere Dampfer versenkt hat.

Churchill in Nöten



Zeichnung: Reall „Bitter und Sauer“
Der britische Unterseeboot durch Wechsellager munter erhalten werden soll.

Hereingefallene Propheten

Bon unserer Berliner Schriftleitung

In der ganzen Welt erkennt man die entscheidende Bedeutung der deutschen Reaktion auf die englischen Drohungen gegenüber Bulgarien. Die englische Agitation aber sieht sich zu dem Verluß gezwungen, gegen diese allgemeine Gesinnung auszugehen. Das ist aber ausläßlich; aber wie viel London die Vorgänge dieser ersten Märztag auch nur dem eigenen Volke klar machen, nachdem ihm ständig vorgelogen worden ist, daß England den Balkan besetzt und daß die Balkanstaaten den gegenwärtigen feindlich gestimmt seien!

Nach am 25. Februar legte ein Reuters-Bericht eine Reihe bulgarischer Landwirtschaftsministeren darin aus, daß Bulgarien beabsichtigt, im Falle eines deutschen Einmarsches Widerstand zu leisten. Der Londoner Rundfunk rechnete sogar am 27. Februar — 30 Stunden vor dem Eintritt Bulgariens in den Krieg — noch „mit einem außerordentlich starken Widerstand von Seiten Bulgariens“. In der famosen Sendung ließ es weiter, Deutschland habe „bereits in der Halle“, es habe sich eben zu weit gegen Bulgarien vorgewagt, in London hätte man „alles, was sich da unten am Balkan abspielt, für einen guten deutschen Biß“.

Mittlerweile ist nun aus diesem „Biß“ ein für die Briten sehr bitterer Ernitz geworden. Die Tatsachen sehen ganz anders aus als die englischen Prophezeiungen. Der deutsche Einzug in Bulgarien vollzieht sich planvoll. Die Aktionen der deutschen Diplomatie verwirklichen sich mit einer Präzision, die die sichere Gewähr des Gelingens in sich trägt. Politisch und strategisch hat Englands Position im Südosten einen entscheidungsschwereren Schlag erlitten. Die Londoner Agitation aber entdecken spärlich, daß Deutschland sich wieder einmal arg in die Messen gesetzt habe.

Die Welt kennt diese Melodie. Sie wurde von den Engländern im vorigen Jahre beim Einleben der Bestoffen ebenso gesungen wie vorher beim Beginn der spanischen Mission. Die beste Antwort darauf hat der Führer in seiner Rede vom 20. Januar gegeben mit der Behauptung: „Wenn wir in diesem Jahre so viele „Fehler“ machen, wie im vergangenen, werde ich am Ende dieses Jahres dem Derrgott auf den Knien danken.“

So wirkt es fast wie ein raffiniert angelegter Seitenhieb gegen Außenminister Eden, wenn der Londoner Rundfunkdienst erklärt: „Eden habe durch seine Verhandlungen mit der Türkei und Griechenland, die Rufen aus Deutschlands bulgarischen Kreisen herausgefaßt“, und die Außenministeren zu dem Zweck, die Aufmerksamkeit der Welt auf die Behauptung zu lenken, die Falschheit der Behauptung nur die Falschheit werden, daß die Verhandlungen, die Eden gegenwärtig in Athen

Churchill verhaftet Frauen

Bern, 5. März. Schweizer Zeitungen melden aus London, daß dort in aller Heimlichkeit eine Frau verhaftet worden ist, die der obersten Gesellschaftsstellung angehört und in politischen Kreisen sehr bekannt ist: Lady Howard, die Gattin von Lord Fitzmaurice. Die Verhaftung soll erfolgt sein, nachdem Lady Howard dem britischen Botschafter in Bern eine Erklärung über die Lage in England in einem Briefe geschickt. Die Churchill-Memorieum nicht nur „verächtlich“, sondern „arrogant“ und „entwürdigend“ sei. Es sei eine Unterdrückung eingeleitet worden, und man habe Lady Howard aufgefodert, sich gegenüber Scotland Yard zu äußern. Ihre Erklärungen hätten aber nicht überliefert und sie sei in ein Konzentrationlager gebracht worden.

Der Intelligence Service am Wert

Kundgebungen und Unruhen in Damaskus / Bestechungsgelder fließen reichlich

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

W. H. Rom, 5. März. In von der italienischen Presse gemeldeten britischen Truppenansammlungen an der irakisch-palästinensischen Grenze berichten die römischen Zeitungen am Mittwochmorgen von neuen Intrigen der England-Agenten des Intelligence Service in allen Teilen Syriens, die verlangen, die Bevölkerung anzujammeln, so u. a. auch in Damaskus, wo es zu Unruhen und Kundgebungen gekommen ist.

Die britischen Agenten, so heißt es in den Meldungen, machten sich dabei eine Er-

höhung des Brotpreises zunutze. An den Kundgebungen nahmen, wie „Mittagsnachrichten“ hervorhebt, vor allem arabische Frauen und Kinder teil. Die große Moschee, in die sich viele Kundgeber geflüchtet hatten, ist von der Polizei umlagert worden. Die französischen Behörden haben zur Einschüchterung der Demonstranten auch Tanks durch die Straßen von Damaskus fahren lassen. Bei Zusammenstößen mit der Polizei wurden einige Kundgeber verwundet, zahlreiche Verhaftungen wurden durchgeführt. In irakischen Kreisen haben diese Unruhen der britischen Agenten, die die irakischen Traber mit reichlich fließenden Geldern zu beschützen und gegen die Zentralbehörden aufzutreten versuchten, die größte Empörung ausgelöst.

führt, nur noch dem Bemühen gelten. Den Rückzug Englands aus den letzten Westpostitionen im südöstlichen Europa eine gewisse Form zu geben.

Auch bei den überfallenden Demontagen von Montag über die Abreise des britischen Gesandten Wendell aus Sofia handelt es sich offenbar um den Versuch, die diplomatische Haltung nicht schon in den ersten Stunden anzudeuten. Nach einer Mitteilung aus Wien wird dort die Verklammerung des Aufenhalts Orbits in Athen höchstens noch so aufzufassen, daß Eden sich bemüht, die griechische Regierung gegen eventuelle Justiztendenzen immun zu machen. Die auf die Verlegung des Krieges in Griechenland hingelenken könnten. Mit den englischen „Mitteln“ ist es also nicht weit her. Obenselbständigkeit läßt nur die englische Unfähigkeit noch fester in Griechenland treten. Er empfing in Athen außer dem türkischen auch der amerikanischen Gesandten, und in Washington hat der britische Botschafter Gifford mit Außenminister Bull eine Besprechung über die Balkanfragen gehabt. Churchill möchte also bereits seine Zustimmungen zum Versuch nehmen, die Vereinigten Staaten in die europäischen Angelegenheiten zu verwickeln und zum Zurechtbilden von Churchill als Botschafter in Athen selbst und dem britischen Einfluß nach zu ziehen.

Rebenthat man in London so, als ob man in General Bevel mit seinen Streitkräften einen Trupp in der Hand habe. Ein großspüriges Bildungsministerium Churchill an Bankett und den Diktatorierenden der britischen Mittelmeerstreitkräfte, Cunningham, wegen des Vorwärtens in Italien. Zumal soll diese Aktion führen. Während aber einerseits in London ein Dienstverhältnis wurde, das der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit Sofia noch völlig offensteht, wurde gleichzeitig in London Briefe geschrieben, daß militärische Ereignisse in Athen die Verlegung des Krieges nahe bevorstehen. Einige Londoner Blätter meinen, Englands Haltung werde sich zunächst darauf beschränken, Bulgarien aus Vordatengründen zum Feindstand zu erklären. „Daily Telegraph“ aber stellt es hin, als wäre England auf „volle Handlungsfreiheit“, um nicht bloß militärische Ziele in Bulgarien zu bombardieren, sondern auch bulgarisches Gebiet überfliegen zu können, um ähnliche Ziele in Rumänien, beispielsweise die Eisenwerke, zu bombardieren. Das Londoner Blatt innotiert wohlweislich, daß namentlich die Ueberfliegung bulgarischer Gebiete und der Weg nach Rumänien für die Rote Armee das Vorhandensein der deutschen Wehrmacht in Bulgarien für die Briten unerwünscht viel risikant geworden ist.

Nach dem Abbruch der diplomatischen Bemühungen sollen die USA die Wahrnehmung der britischen Interessen in Bulgarien übernehmen. Wichtigste werden die britischen sogenannten „holländischen, belgischen und polnischen Gesandtschaften“ in Sofia aufgelöst werden, da sie mit ihren Geldgebern der „Daily Telegraph“ über die Verlegung des Krieges in Athen nicht einig sind. Das ist nebenher feindsinnig für Englands Auszug aus dem Südosten.

Personliche Botschaft des Führers an den türkischen Staatspräsidenten

Ankara, 5. März. Wie der Sender Ankara mitteilt, wurde der deutsche Botschafter von Papen vom Präsidenten der türkischen Republik in seinem Schloß in Söğütözü empfangen. Der Botschafter war Ueberbringer einer persönlichen Botschaft des Führers an den türkischen Staatspräsidenten. Die Botschaft mit großer Aufmerksamkeit an und hat den Botschafter von Papen um Uebermittlung seines Dankes für diesen Akt der Höflichkeit. Bei dieser Unterredung war auch der türkische Botschafter, Herr von Schütz, anwesend.

Eden mit leeren Händen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Dr. v. L. Now, 5. März. Edens Anwesenheit in Athen wird in Italien als symptomatisch für die Ratlosigkeit der neuen politischen Sieges der Rote auf England angesehen, mit der Feststellung, daß weder Eden noch sonst ein Engländer die Anstrengung Englands als Schutzmacht in Griechenland zu unterstützen. Die Folgen der militärischen Charaktere aus der Rücksicht Edens in Athen ist nicht zu denken, da die Engländer sich anerkennen, eine ausreichende Anzahl von Truppen rechtzeitig nach Griechenland zu transportieren. Es bleibt somit in Griechenland die englischen Truppen, die sich gegenwärtig in Griechenland befinden, und zwar vornehmlich bei Gruppenkommandos.

Der deutsche Gesandte von Heeren besucht die kroatische Hauptstadt

Belgrad, 5. März. Die Agrarblätter berichten ausführlich über einen Besuch des deutschen Gesandten von Heeren in der kroatischen Hauptstadt Zagreb. In der Stadt, an man könne mit Verdrückung feststellen, daß der Besuch des Vertreters des befreundeten deutschen Staates gerade in eine Zeit falle, da von beiden Seiten größte Anstrengungen zu möglichst weitgehender Vertiefung der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen gemacht würden.

König Boris freudig begrüßt

Die einmarschierenden deutschen Truppen erkannten ihn an der Marschstraße

Sofia, 5. März. Beim Einmarsch der deutschen Wehrmacht wurde König Boris von einigen Soldaten erkannt, obgleich er in Zivil war, und von den Truppen freudig begrüßt. König Boris dankte für den Gruß und unterschiedlich längere Zeit freudig effiziert und herzlich mit den deutschen Soldaten.

Der Einmarsch der deutschen Truppen nach Bulgarien ist weiter des Hauptthema der bulgarischen Zeitungen. In den Berichten wird übereinstimmend die Begeisterung und Freude der Bevölkerung hervorgehoben, mit der die deutschen Soldaten begrüßt werden. In Kobiljo Vojvodina heißt es u. a. die vorbeiziehenden deutschen Truppen würden von der bulgarischen Bevölkerung mit Freude und Aufmerksamkeit begrüßt. Sie machten mit ihrer Kraft eine Distanz in den ersten Stunden und gleich die weite Strecke zurückgelegt hatten, seien sie frisch, energiegelad und begeistert. In den Driftschritten, durch die sie marschierten, würden sie von der Bevölkerung mit Blumen willkommen heißen.

Stellungsbereitschaft bulgarischer Provinzen melden, daß die Menschenmenge entlang der Anmarschstraßen die deutschen Truppen mit Blumen begrüßt und daß diese dann fortan an den Hauptstraßen befehligt würden.

Die Englandhilfe vor dem USU-Senat

Zunehmend heftiger Kampf um das Gesetz / Eine Erklärung Wheelers

Washington, 5. März. Der zunehmend heftiger werdende Kampf um das Englandhilfegesetz verlor am Dienstag den demokratischen Senator Wagner, der der Regierungsmehrheit angehört, enerisch für die Annahme des Gesetzes eintrat, das er als „letzte Hoffnung auf Frieden und Sicherheit“ bezeichnet. Jeder Amerikaner, so meinte er, der militärische Hilfe für England erteilt, müsse die sofortige Entscheidung jedes entbehrlichen Kriegesgeheimnisses. Nach dem Senator Schwarz, der der Gegner des Gesetzes „langsame Demut“ nannte, sprach der Republikaner Wilson. Er sagte, das Englandhilfegesetz sei so formuliert, daß Roosevelt, wenn er die Lage für entsprechend erachte, das Land in den Krieg führen könnte.

Als vierter Redner in der Debatte sprach erneut der Republikaner Hue. Er bezeichnete England als die größte Angriffsfront der modernen Geschichte. Der USU-Kongress werde erlöst, einen Montagskrieg für die Kosten der Englandhilfe anzuführen, was zu nationalem Vorkauf führen könne. Auf diese Weise werde das Leben amerikanischer Jungen. „Ich hätte“, so sagte Hue abschließend, „das Gefühl, gegen meinen eigenen Willen zu verfahren, wenn ich mich dazu überwinden könnte, für ein Gesetz zu stimmen, das den Weg freimache, die Söhne amerikanischer Eltern auf das europäische Schlachtfeld in den Tod zu schicken, nur weil einer der Kriegsführenden mein Herz mit Mitleid, der andere mit warmer Sympathie erfüllt.“

Die Führer der Senatopposition hielten am Dienstag eine Vertagung ab, nach deren Ablauf die Republikaner die Initiative, das die Opposition bereit sei, am Mittwoch mit der Beratung des Zulassungsantrages zu beginnen. Senator Wheeler erklärte der Presse, er sei überzeugt, daß die überweltliche Mehrheit des Senats gegen das Gesetz sei und der Senatoren verabschiedeten ihre Ansicht über das Englandhilfegesetz mitteilen werde.

Schwieriger Schiffsverkehr in Zernoff

Sofia, 4. März. Der Schiffsverkehr zwischen Japan und den britischen Inseln gestaltet sich, wie Schiffsverkehr in Ostafrika, immer schwieriger, so daß britische Gesellschaften mehr und mehr gezwungen sind, den Dienst einzustellen, um dringend benötigte Schiffe vor allem für die amerikanische Generalabteilung. Die letzte britische Linie „P & O“ zwischen Japan und Bombay werden demnächst den Dienst einstellen und nur noch bis Hongkong verkehren.

Unablenkbar, wohnt der Besatzung von Paris an übergeführt werden

In der Besatzung von Paris an übergeführt werden ist, fand auf Befehl des Führers statt, der dem erfolgreichsten U-Boot-Kommandanten des Weltkrieges damit eine besondere Ehre anteil werden ließ.

Unter einem Meer von Kränzen war der alte Admiral in einer schlichten Trauerfeier in der Friedhofskapelle angebetet, wo offizielle der Kriegsmarine acht Zarge die Ehrenworte hielten. Nach der Feier wurde der Sarg unter Vorantritt eines Musikkorps der Kriegsmarine in langen Trauerzügen, in dessen Gefolge sich Großadmiral Raeder, der Generaladmiral Gatzert, sowie zahlreiche Admirale und hohe Marineoffiziere befanden, zur Gruft übergeführt.

Kurz berichtet

In Schiedsrichtertal ein weiterer Siebelertrag von Unterdächern ein.

Die Delegationen Tschechien und Jugoslawien auf der Zehnter Friedenskonferenz haben die Regierungen um neue Institutionen für weitere Verhandlungen ersucht.

Das schweizerische Rotkreuz „Abochob“, das in englischen Diensten tätig wurde, topediert und ist von der Befragung verlassen worden.

Die 100 Meereskräfte am 12. Dezember bei den Amerikanern des britischen Heeres, das in der bulgarischen See, bis vor einigen Tagen mit portugiesischen Schiffen in Sifidano eingetroffen.

In der Gemarkung ist nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ ein Gewittersturm zwischen geborenen Kindern und den englischen Truppen ausgebrochen.

Der Duce hat an König Boris ein Telegramm geschickt, in dem er den Beitritt Bulgariens zum Trientpakt als loyale und mutigen Entschluß bezeichnet.

Der slowakische Ministerpräsident Dr. Luka hat den Reichsaußenminister anlässlich des Rathertags in Prag seine herzlichen Glückwünsche übermittelt.

In der Dekretion der Ober-Gesellschaft in zwei Klaffen der Hagam drach ein Brand aus, den die Agrarminister erwidern konnte. Ein Einsatz ist erfolgt.

Deutsche Ausflüchter haben im Segebiertal ein freies Schiffsverkehrs festgestellt, die mit Duxen harkter Pönde und mit schwerer Schiffsausrüstung auf dem Wasser stehen.

Die englischen Tageszeitungen werden nach einer Meldung von „Das Daily News“ demnächst noch dünner werden. Die Papierknappheit zwingt sogar zu einer Einschränkung der Ausgaben.

Kathol von japanischen Landungstruppen befehligt

Sofia, 5. März. Demei meidet, daß Einheiten der japanischen Expeditionsmarine am Montag früh in der Nähe von Kathol (Südburmanien) landeten und die Stadt Kathol bereits nach einer Stunde besetzten. Die Besetzung erfolgte unter der Leitung des Kommandanten der japanischen Marine, der die japanische Marine war mit mehreren Schiffen in der Luftschiffen erklärten und begann um 6 Uhr mit der Landung der Truppen.

Feuer im Rathaus von Buenos Aires

Buenos Aires, 5. März. Am Dienstag nachmittag wurde die mächtige Ruppel bei im Stadtzentrum gelegenen Rathaus auf das Dach einer Brandes. Durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der auf dem in Reparatur befindlichen Dach mit einem Stopparat hantierte, fing das Balkenwerk Feuer, das durch den heftigen Wind geschürt, auf den ganzen Appellbau übergriff. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, den großen Schaden vor dem Überhandnehmen der Flammen zu fassen. Die unter der Ruppel befindlichen Archive wurden zerstört. Von der Ruppel selbst blieb nur mehr das Metallgerüst übrig. Eine ungeheure Menschenmenge sollte einem Arbeiter großen Beifall bei der unter Lebensgefahr das brennende Balkenwerk zerstörte, um einen Kegelgebäude am Saalhofschalter herabzuholen und so dessen Explosion zu verhindern.

Rumänische Generalstabs-offiziere in Berlin

Berlin, 5. März. Im Zeichen der freundschaftlichen deutsch-rumänischen Zusammenarbeit und im Sinne der Unterredung der Führer mit General Antonescu hat der Oberbefehlshaber des Heeres Generalstabsmarschall von Braunsbach, an das rumänische Heer die Einladung geschickt, sich durch eine Krönungsabordnung dem Auszugsbefehl des deutschen Heeres in den Westschiffen des Reiches zu unterziehen und die Stätten der deutschen Siege im Westen zu besichtigen. Zum Antritt dieser Fahrt traf am Montag in der Reichshauptstadt eine Gruppe oberer Offiziere des rumänischen Generalstabes ein.

Orient-Expreß eingestellt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

V. H. Now, 5. März. Nach italienischen Zeitungsberichten aus Ankara ist der Orient-Expreß nicht auf der Strecke zwischen Bulgarien und der Türkei eingestellt worden. Die gewöhnlichen Eisenbahnzüge zwischen Ankara und Sofia verkehren jedoch nach wie vor.

Verheltne Botschäfte

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

V. H. Now, 5. März. Nach einer Mitteilung der „Agenzia Stefani“ aus Washington hat die amerikanische Generaldirektion des Konsidentens eine Mitteilung ausgeben, wonach seit Kriegsausbruch bis dato acht Botschäfte, deren Nationalität nicht näher angegeben wird, durch Verrentung verloren gingen.

Spanier wollen in Italiens Heer

Sch. M. Madrid, 5. März. Seit dem Kriegseintritt Italiens erhielten die italienische Volksmacht und die italienischen Konsulate in Spanien zahlreiche Gesuche spanischer Bürger um Aufnahme in den italienischen Heer. Die spanische Volksmacht in Madrid gibt bekannt, daß italienische Heer keine Ausländer aufnimmt, und daß daher die Gesuche von Freimilitären, unter der italienischen Flagge zu dienen, keine Berücksichtigung finden können.

Arbeitspflicht in den Niederlanden

rd. Amsterdam, 5. März. Durch eine Verordnung des Reichskommissars wird die Arbeitspflicht für alle Bewohner der niederländischen Gebiete ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit eingeführt. Diese Verordnung enthält gleichzeitige Bestimmungen über den Arbeitsplatzwechsel. Eigenmächtiges Verlassen des Arbeitsplatzes ohne Zustimmung wird dadurch verboten.

Drei 200 000 RM-Gewinne

Berlin, 5. März. In der heutigen Montagsziehung der 5. Klasse der 4. Deutschen Reichslosterie fielen drei Gewinne von je 200 000 RM, auf die Nummer 82 251. Die Lose dieser Glücksnummer werden in der 1. Abteilung in Verteilung, in der 2. und 3. Abteilung in Verteilung gegeben.

In der heutigen Ziehung fielen weiter drei Gewinne von je 100 000 RM, auf die Nummer 200 492.

„Sieg im Westen“ in Preßburg

Preßburg, 5. März. Die feindliche Eröffnung des großen deutschen „Sieg im Westen“ erfolgte in der slowakischen Hauptstadt im Rahmen einer Sondervorstellung, an der der deutsche Gesandte teilnahm.

Hallenstadt Halle

Eigenes Gemüse

Am morgen fast, —
 Ich würd' ich wahr, —
 Du doch' ich, du müßt' ichauen,
 Zu Fleisch und Fisch
 Beim Mittagstisch
 Gemüse f'ich zu bauen.
 An Feld hab' amar
 Ich nicht ein Ar,
 Ich keine Gariette,
 Du doch' hofft' ich son,
 das der Balton
 Gemüße meinem Zwede.
 Drum helle ich
 Rein läuberlich
 Jehn Töpfe in den Rahmen,
 Ich f'ich f'ich
 Mit sehn verfohd'nen Samen.
 Es wurde grün,
 Beginn zu blühn
 In meinen Blumenstöpsen.
 Ich träume Hill
 Schon im April
 Von Kohl und Wirsingköpfen ...
 Der Sommer kam, —
 Ich Wut und Scham
 Zah ich dann beim Begiechen
 Mit schwerem Kopf
 Aus jedem Topf
 Nur scheußlich Unkraut sprächen.
 Ich rik es aus,
 Schmitz es hinaus
 Aus meinem Paradies!
 Ich' ich' befann,
 Verdorb mir dann
 Auch leider mein Gemüße.
 In meinem Gind
 Wieb noch zurück
 Ein Pfefferwürstchen f'eben,
 Ich hab' abgeho!
 Und hab' es geplat,
 Es war mein halbes Leben ...
 Ich' ich' f'ich ins Tal,
 Da hielt ich Gurrenente!
 Als meine Frucht
 Ich dann verlicht,
 Ich jeder Groll entfernte! ...
 Nun f'icht erneut
 Die Winterzeit,
 Sie weicht den Frühlingsstagen,
 Ich Gemüße fast
 Man früh und spät, —
 Auch ich werd' wieder wagen!!!
 Peter Eichbert.

Im Dienste der heimatkundlichen Sendung

Die Planung des künftigen Museums für mitteldeutsche Erdgeschichte in der alten Residenz in Halle

Die entworfenen folgenden Ausführungen betreffen die Planung der im künftigen Museumsprogramms. Sie stammen aus der Feder seiner Magnificenz, des Rectors der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Professor Dr. Johannes Wiegand, Direktor des Geologisch-Paläontologischen Instituts, und vermitteln uns ein Bild von der großen Planung des künftigen Museums für mitteldeutsche Erdgeschichte in der alten Residenz in Halle, dessen Fertigstellung man bis zur 250-Jahrfeier der Martin-Luther-Universität erhofft.

Halle ist Zentrum und Zentrum mitteldeutscher Erdgeschichtsforschung geworden. Das kommt wohl am besten darin zum Ausdruck, daß es für die neue Diplom-Geologen-Hauptprüfung nicht fünf anderen Hochschulorten im Reich die eines Prüfungsamtes wird. Viele Verantwortlich ist aber noch älterer her begründet. Vor 700 Jahren schenkte Mansfelder Bergleute Begriffe wie Zechstein, Nostitzgebirge usw., die heute internationale Fachausdrücke sind. Und der Bergmannssohn Martin Luther gab unserer Universität ihren Namen.

Die Wettiner Bergleute aus den Steinfolkngruben tanzten mit Baderin im Verhättnis einer Bergleute, als die Universität gegründet wurde, und die Salzwerke, die Hallenser, hoben sie aus der Tiefe. Hier wird Porzellan abgebaut, dort Salz, das wird Porzellan gebrannt oder Sandstein oder Bogenstein gebrannt, dort wird ein Salz gebrannt, dort steht eine Zementfabrik. Hier wird feuerfester Ton gebrannt, dort Porzellanerde, das der wertvolle Formland. Da sind Wassergerinnungsanlagen, leitungs-

fähige Begeleiten, Kiesgruben. Heberall betätigt sich der Mensch als geologischer, landwirtschaftlicher, forstlicher, Bergbauarbeiter, der uns trägt, nicht nur der Arbeiter, sondern seit Jahrzehnten und Jahrhunderten Brot, Arbeit und Anregung über den Bergweg. Hier ist die Heimat vieler Bergleute, die für die geologische Forschung Bedeutendes leisteten, und in einem Fragment des Berges Wittenberg, einem Bergmann vom Dach, kann man nachweisen, daß er die Mansfelder Gipssteine dichterisch verarbeitet hat.

Immer wieder griffen Hallenser zum Hammer und wurden Geognost. Nennen wir nur den Hallenser Christian Reberlein, der, angetan von dem Problem des Heimatbogens, eine Zeitschrift „Deutschlands Boden geologisch dargestellt“ herausgab, deren Bände die ersten geologischen Karten Deutschlands enthalten. Kurzum, die Herzen der mitteldeutschen Menschen erschlossen sich leicht und freudig der Bergangelegenheit. Im Gau der Witte hat die Erdgeschichtliche Heimatliche Sendung, dem Wissen vom Werden soll die neue Schau erwidert sein und den Keim zum Naturforscher werden, der in jeder unerbildeten Menschenbrust schlummert. Wir wollen ein Bildungsmittel für vierjahresplanmäßiges Denken schaffen, aber auch eine Stätte, um die Erkenntnisse der Natur auch im Leben zu lassen, faszinieren als Information der mächtigen Impulse, die der Heimatboden ausstrahlt. Darum wird der Aufstellungs-

plan ausgehen von den Weiten des Weltalls und vom astronomischen Weltgeschehen. Aus dem Weltall schreiten wir zur Welt, Straße zum Planeteninneren unserer Sonne, zur Erde, zum Kontinent Europa, zum großdeutschen Vaterland und schließlich zu unserer mitteldeutschen Heimat. Dann folgt die weltanschauliche Bedeutung erdgeschichtlicher Fragestellung, die Wirksamkeit bahnbrechender Weisheit, die Durchleuchtung der freien Erkenntnis, wie sie verläuft wurde. Dann gilt es darzustellen, was Bodenfläche sind. Was erntet nicht alles unter heutiger Kulturbedarf der Erde, ohne daß wir uns Gedanken darüber machen. Diese Kapitel kommen im italienischen Gana zur Schau.

Büchri aber schreitet der Besucher durch eine laone Nücht von 12 lichten Räumen,



Teilbild in der neuen Museums-Räume

die den Bodenschätzen des Heimatraumes gewidmet sind. Den Erträgen, dem Aufschrei, den Zeichen, den Zeichen und Erden, der Wälder, dem Wasser, der Gestein, den Ackerböden. Das ist das Ziel, das wir uns, verbunden mit dem von Landeshaupmann Otto aleierten Verein zur Förderung des Museums für mitteldeutsche Erdgeschichte, gestellt haben. Wir hoffen auf die attraktive Hilfe aller im Kreis und Fremden der Gegenwart. Weisheit können wir unteren Plan zum 250. Jahrestag der Martin-Luther-Universität durch Eröffnung des Museums vollenden.

Primitiver als Steinzeitmenschen

Ein Forscher über die Pygmäen in den Urwäldern des Kongo

Mit einem Vortrag über die Pygmäen erweiterte sich der Kreis der künftigen Vorkenntnisse für die Höher der Populindia um das Bild eines Stammes, der bisher nur in sagenhaften vertriehten Dainen in der Weltliteratur geführt hatte. Prof. Dr. Guislin de Wieden, der auf Einladung der Naturforscherversammlung über seine Forschungsergebnisse von einer Expedition in die Urwälder von Belgisch-Kongo sprach, schilderte die Nahestimmte und Lebensgewohnheiten des Zwergvolkes, unter dem er sich wandte. Die Körpergröße durchschnittliche Körpergröße mit dem Mann 144 und weniger, bei der Frau 137 Zentimeter. Auf breitem, fahnenförmigen Körper ruht der unverhältnismäßig große Kopf, dessen Stirn hoch ansteigt und oft leicht vorgebuchtet ist. Die tief eingeleitete, dickhäutige und nicht selten über mundebräunliche Nahe, die vorgegebte, — nicht wie beim Negor angeworfene — Oberlippe sind charakteristische Merkmale der rassenreinen „Ambu“, die Prof. Guislin wissenschaftlich untersucht hat. Die Glieder sind auffallend zart gebildet, die Augen haben einen Hafernden, hängigen Wld. Die Beine besitzen leisternde Merkmale mögen einige Forscher verwundert haben, in den Pygmäen einen verkümmerten, bedeutenden Stamm zu sehen, eine Theorie, gegen die sich Prof. Guislin entschieden wandte. Die Geringfügigkeit der Pygmäen, die geschmeidige anpassungsfähige Art, ist zu bewundern, sprechen dagegen. Nur die verhältnismäßig harte Kindererziehbarkeit verhindern eine fertige Vermehrung der Nahe.

In Herden von 50 bis 60 Seelen leben die fähigsten Pygmäen in zwei Generationen zusammen. Verbänden ohne Eintrichung bilden ihren Schutz gegen den täglich niederfallenden Regen. Sie besitzen keinerlei Gerät außer ihren Jagdwaffen, Kanen, Palmwedeln und Weiden; die Frauen fischen sich beiseite als Heine Röhre zum Sammeln von Früchten, Nüssen, Nüssen; Nahrungsmitel, die der Urwald hergibt. Die Pygmäen haben also noch nicht die Kulturstufe der Steinzeitmenschen erreicht. Woher

sie das Feuer haben, das sie als ihr soht-behalten und bei ihren Nomaden-Geis, den sie eines brenden, heißen Scheites mitnehmen, wissen sie selbst nicht. Sie vermögen es selbst nicht zu entzünden, — ein seltsames, an alte Mythen erinnerndes Geheimnis.

Die lebhafteste Gottesvorstellung der Pygmäen — sie glauben an einen machtvollen Geist, den „über den Wäldern schreitenden“ — ist mit einer Stammesritenordnung verbunden, die sie friedlich, in der Regel in Einigkeit im eigenen Damm der Urwälder leben lassen. Als auffallende Eigenheit beobachtete Prof. Guislin die unermüdliche Lust der Pygmäen.

Eine kolonialwirtschaftliche Bedeutung hatten die Pygmäen nicht, meine Prof. Guislin. Doch für die Wissenschaft ist die Erhaltung dieser Rasse wichtig, da sich an ihr ausgezeichnete Vererbungsorgänge studieren lassen. Der Präsident der Akademie, der den Vortragenden einmüchtig begrüßt hatte, dankte ihm für seine Ausführungen. H. R.

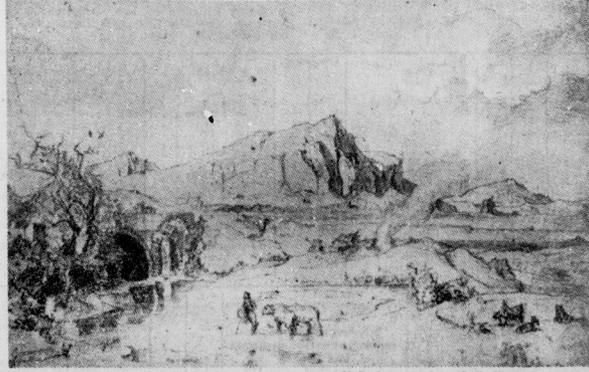
Die beste Mädelspielstadt

Für kommenden Sonntag, 6. März, 15.30 Uhr laden die besten Mädelspielstädter des Obergaues die Spielstärken der Untergaue Halle, Bitterfeld und Raumberg zu einem Nachmittag im „Stadtschützenhaus“ ein. Dieser Nachmittag soll nicht nur einen Einblick in die Arbeit der Mädel geben, sondern auch ein Wettbewerb um die beste Spielstadt sein. Ein früherer Bestreiter mit Ständen von Wilhelm Busch, einem Wärdenspieler, heiteren Nögern und Instrumentalstücken wird die beste Spielstadt des Obergaues ermittelt und ihr als Anerkennung eine 14tägige Spielfahrt nach dem Osten geschenkt.

Arbeitsnützlichkeit

Die Wobistin Margarete Hoffmann, Deuboldstraße 5, konnte am 1. März auf eine 24stündige Tätigkeit im Wobehaus Hermann zurückblicken.

Das Kunstwerk des Monats



Wiedergabe aus dem Hall. Monatsprogramm Friedrich Preller d. Ä.: „Vor Popo del Popolo“ Studie aus der zur Zeit im Moritzburgmuseum stattfindenden Ausstellung „Italienbilder deutscher Künstler“

„Gute Beziehungen“

Dem Verberater der deutschen Wirtschaft sind verschiedene Anzeigen zur Entscheidung vorgelegt worden, die Hinweise wie „Gute Beziehungen zu staatlichen und kommunalen Behörden“ oder „allererliche Beziehungen zu Behörden, Wehrmacht, Diplomatie“ enthalten. Der Verberater hat in all den ihm vorgelegten Fällen die Verwendung solcher Hinweise beanstandet, weil dadurch und durch ähnliche Fassungen der Anzeigen erwidert werde, als ob die Erledigung der bei den genannten Stellen anhängigen Arbeiten ihm mehr durch Einschaltung persönlicher Beziehungen als durch sachliche Erwägungen bestimmt worden könnte.

Nach einer Zünzfürsorge

Die Vorträge für das Deutsche Winterhilfswerk geht ihren Ende zu, aber die Gewinne sind uns treu geblieben. Gekoren zog eine Schülerin aus Stumsdorf, die mit ihrer Mutter in Halle weilt, ein Los von neuen Gläsern und gewann 500 RM. Derselben können noch zwei 50-RM-Gewinne angeschlossen werden. Von Anfang bis zu Ende war der Gausfuß das Glück hold!

Meldepflicht für Schreibmaschinen

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung betr. Anordnung über die Meldepflicht und Inanspruchnahme von Schreibmaschinen.

Je 1 Ei auf Wagnischnitt

Nach einer heute vom Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlichten Bekanntmachung wird in der Zeit vom 5. bis 9. März 1941 auf Wagnischnitt je 1 Ei auf Wagnischnitt c

Die Finanzämter erlassen im amtlichen Teil eine Reichsreformmachung über alle im Monat März 1941 fällig werdenden und gewordenen Reichsteuern und Tilgungsbeiträge auf Gehaltsabzügen.

Berdunkelung: Von Wittwoh 18.46 Uhr bis Donnerstag 7.37 Uhr, Mondanfang Wittwoh 10.50 Uhr; Monduntergang Donnerstag 1.28 Uhr.

Schlechte Frosta: 5. März 4,85 Meter 35 Zentimeter Wind.

Wüchnerinnen-Bedarf Gummi-Bieder

Personalnachrichten der Reichsbahn

Ernannt wurden zu Reichsbahn-Derinspektoren die Reichsb.-Inspektoren Koch, Maier, Straß, Wäsig und Winter; zum techn. Reichsbahn-Derinspektor: techn. Reichsbahn-Inspektor Gole; zum techn. Reichsbahn-Extrakt der techn. Reichsbahn-Affizient Kluge.

Zahradtrieb festgenommen

Der 15jährige K. A. wohnhaft Halle, wurde wegen Zahradtriebhaft festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt. K. ist gefänglich, in der Dohlenstraße ein Zahrad am 1. März gestohlen zu haben. Am 3. März wurde in einem Hofe auf der Al. Hiltstraße ein Zahrad am 1. März 1941 in der Dohlenstraße Nr. 282/081 geflohen.

Dichtungen für alle Zwecke • Gummi-Bieder

Zwillinge und Drillings unter Staatsschutz

Bevölkerungspolitische Maßnahmen in Japan

Tokio, 5. März. Das japanische Wohlfahrtsministerium hat die Bezirksbehörden angewiesen, die Zwillinge und Drillings in besonderen Staatsbürgen zu nehmen. Den äußeren Anlaß bilden eine Anzahl von Drillingsgeburten, die in jüngster Zeit in Tokio, Osaka, Kanagawa und einigen anderen Städten gemeldet wurden. Grundtatsache handelt es sich aber um eine Teilnahmehinrichtung der nun auch in Japan systematisch betriebenen Förderung des Kindersterblichkeits. Nach den letzten statistischen Ermittlungen, die das Jahr 1937 betreffen, sind

allein im Berichtsjahr in Japan 8016 Zwillinge, 68 Drillings- und zwei Vierlingsgeburten registriert worden. Das Wohlfahrtsministerium hat jetzt angeordnet, daß in Zukunft alle Drillingsgeburten dem Ministerium zu melden und dann in jedem Einzelfall Schutzmaßnahmen für die geliebte Mutter der Zwillinge und Drillings zu treffen sind. Die Gesundheitsmaßnahmen werden eine Reihe von Vorsichtsmaßnahmen umfassen, die die Frauen, ebenfalls kostenlos, kurz vor der Niederkunft aufnehmen und sie bis nach dem Wochenbett behalten.

Mütter mit ihren Neugeborenen für die erste Zeit in Mütter- oder Kinderheime aufgenommen und zwar völlig kostenlos. In sämtlicher Weise soll ein Betreuungsaufwand werden. Dabei will man in Japan auch eine Art Mütterberatung schaffen, wie sie in Deutschland seit 1933 in großem Maße gebildet worden ist. Kleine, ebenfalls des großen Wertes liegende Bauernwohnungen und Hüterhöfe sollen regelmäßig von speziell ausgebildeten Schwärmern besucht werden, die sich vor allem auch der mütterlichen Betreuung der Mütter mit Rat und Tat annehmen sollen. Überall im Lande werden Mütterheime errichtet werden, die die Frauen, ebenfalls kostenlos, kurz vor der Niederkunft aufnehmen und sie bis nach dem Wochenbett behalten.

Namensschildern am Arbeitsrod

Halle, 5. März. Die Gesamtliste der Arbeiter der Deutschen Arbeitsfront gab davon Kenntnis, daß ein großes Räter-Kaufhaus eine bemerkenswerte Erneuerung eingeleitet hat, die das Verhältnis zwischen Kunden und Verkäufer wesentlich enger und persönlicher gestalten soll. Alle in diesem Kaufhaus tätigen Personen, der Betriebsführer eingeschlossen, tragen auf ihrem Namensschild ein kleines Schildchen mit ihrem Namen auf die Weise, daß es dem kaufenden Publikum möglichst, das bedienende Personal namentlich anzuprechen, was insbesondere von den in diesem Kaufhaus häufig kaufenden Personen begrüßt werden wird.

CT LICHT SPIELE

Riebeckplatz

Alle lachen! Riesendrollbilder!

Jenny Jugo

die schönste Rolle ihres Lebens spielt!

Wir verlängern nochmals 4. Woche!



Unser Fräulein Doktor

Ein köstliche Komödie - ein Film von geradezu ansteckender Fröhlichkeit - Spritzig, launig, übermütig und doch echt und wahr, wie das Leben selbst.

Sonntags 2.30, 5, 7.30
Vorverkauf täglich 11-12 Uhr

Verkäufe

Karten Drahtseilarten billig zu verkaufen. **Wiederholungsverkauf** **Charlottenhof**, **Ordnungs**, **Stieglitz** **Platz**, **Burgstraße** **Wiederholungsverkauf** **Platz**, **Burgstraße** **Wiederholungsverkauf** **Platz**, **Burgstraße**

CT LICHT SPIELE

Große Ulrichstraße 51

Ein triumphaler Erfolg!

Wir müssen

verlängern!

2. Woche!



„Mein Leben für Irland“

Ein Großfilm mit einer von Akt zu Akt sich türmenden Handlung, erfüllt von einer faszinierenden Spannung und einer unheimlichen Geladenheit der Atmosphäre!

Einen erstarrterlichen Triumph ohnegleichen feiern in diesem gewaltigen Film:

Anna Dammann, Paul Wegener, Werner Hinz, René Deltgen, Eugen Klöpfer, Will Quadflieg, Heinz Ohlsen, Norb. Rohringer

Musik: **Alols Meilcher**

„Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll!“ — „Jugendwert!“

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Sonntags 2.30, 5, 7.30
Vorverkauf täglich 11-12 Uhr

CT LICHT SPIELE

Schauburg

Morgen letzter Tag!

Ein unvergessliches Erlebnis!

Bal paré

der große Karl-Ritter-Film der Ufa, mit

Paul Harman, Ilse Werner, Hannes Stelzer, Fritz Kampers

Musik: **The Mackebes**

Jugendliche nicht zugelassen!

Sonntags 2.30, 5, 7.30
Vorverkauf täglich ab 1.30 Uhr

Stadttheater Halle

Heute, Mittwoch, Anfang 10 1/2 Uhr.

Die 214. Ufa

12. Berliner Ufa-Mittwoch-Stummfilm.

Die stillen Tische

Oper von G. Verdi.

Donnerstag, Anfang 10 1/2 Uhr

Die 214. Ufa

Der Kischkisch

2. Ufa-Film des Karl-Ritter-Opern

Geleitung der Dienstadt, Mittwoch- und Freitag-Stummfilmveranstaltungen bis zum 5. März höflich erbeten.

TROLI

Magdeburger Straße 20

Ab heute bis Donnerstag

Frau nach Maß

mit **Leni Maranbach, H. Söhner, Fritz Odemar**

Kulturfilm — Wochenschau.

Jugendliche nicht zugelassen.

Antangest. 19 Uhr

Telephonische Einzelannahme: **Str. 274 31**

Rita

3m Ritterhaus

Hans Moser + Theo Lingn

7 Jahre Pech

Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr

Jugendliche zugelassen.

Ringtheater

Marika Röck

in dem Variet-Film

KORA TERRY

Tägl. 2.30 4.45 7.15 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen.

Vorverkauf tägl. 11-12 u. nachm. ab 1 Uhr der Theaterkasse.

Preiswerde Möbel

großer Auswahl

Bitzmann

Halle, Mauerstr. 10b, Elsb.-Kranzb.

bedarfsbezugsfertig

Planos

vermietet

Planohaus

Maercker & Co.

Unterführung 1 am Stadttheater

Seit die S-Z

„Haus Sorgenfrei“

Heim für Ehepaare, Kleinstgehende, Aus- und Pflegebedürftige.

Altersversorgung

durch Einzahlung! Zwei Plätze frei! Einzahlung 5000 RM. ab. monatl. Zahlung 125 RM. Anmeldungen erbeten!

Der Hausverwand.

Raumburg a. S., Ragerplatz 28.

Miefgesuche

möblierte Zimmer

sowie saubere Schlafstellen

In niedrigen und mittleren Preislagen. Entsprechende Angebote erbiten wir auch in den Fällen, in denen Unterbringung mehrerer Gefolgsgesellschaftsmitglieder in einem Raum möglich ist. Schriftliche Angebote, die Orts- und Preisliste enthalten, sind unter Kennwort D. A. zu richten an

Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H.

Oberteldwibel

sucht für sich und seine Frau etwa ab 15. März 1941 ein oder zwei möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter R. 1115 an SZ, Halle/S.

Chepaar **Wohnung**

lg. sucht sofort od. bald in Halle oder Umgebung. auch ab Untermitter. Schriftl. D. 944 23, Halle/S.

3-Zimm.-Wohnung mit Zubehör in Halle oder Umgebung. von bündl. Mieter. Schriftl. R. 1116 an SZ, Halle/S.

Werben weckt Wünsche!

Stellen-Angebote

Most

Flechtige Arbeiterinnen

— auch verheiratete Frauen — für Tages- u. Halbtagsbeschäftigung gesucht.

MOST

Kakao- und Schokoladenfabrik

Halle/Saale, Marienstraße 25-27 und Böllberger Weg 112-115

Pflichtjahr-mädchen

gesucht, bei unfer Pflichtjahr-mädchen hat über Währungs bei voll. Familien-entlohn. **Cheer Strasse, Göttinger-meißer, Wiefenau über Zeltlich.**

Packerin

höflich und geschickt, für Waren-Ausgabe für sofort gesucht.

Prophete

Rönnichstraße

Köchin

gesucht zum 15. März. Großfleischerei Albert Kopf, Halle, Mansfelder Straße 10, Ruf 263 70

Mädchen

17jährig, schlau und fleißig, in meinem Haushalt zum 15. März erbeten.

Josef Dreßig, Göttinger, Göttinger

Ostermädchen und Hausgehilfin

für sofort gesucht. **Heilsherrmeier Koch, Halle (Saale), Göttingerstraße 15.**

Pflichtjahr-mädchen

für kleine Landwirtschaft mit Gemüsebau gesucht. **Hermann Rosenthal, Lohau über Halle (Saale).**

Bulldogführer

gesucht für Rittplatz Arbeit in Altheide. Gefährliche Familienangelegenheiten mit Geld und Gutten verbunden. **S. S. G. S. H. Rittergut Niederbühlungen a. Helm.**

Kellnerlehrling

für Ostern 1941 gesucht. **Hotel Goldene Kugel, Halle (S.), Riebeckplatz.**

Sur Zeit Preisliste 17 gültig.

Hausgehilfin

lange, zum 1. April gesucht. **Die Warten bahn, Schulze, Göttingerstraße 10, über Markt.**

Telephonisch

werden Angelegenheiten unter **Str. 274 31** **Sonntags ab 11 Uhr** **entgegenkommen** **mit** **entsprechender** **Bezahlung** **oder** **sonstigen** **Bedingungen** **erbeten** **werden**.

Alt Silber, Silbermünzen kauft!

Georg Dunker, Juweller

Halle, Leipziger Straße 16

Ost. Owt. A 41/1548

Heute verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber herzensguter Mann und treuherziger Vater, Schwiegervater und Onkel und Schwager, der **Landwirt**

Karl Kramer

Dies zeigen hiermit an **Die tieftrauernden Hinterbliebenen**

Reschhausen, den 2. März 1941.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 6. März 1941, 14 Uhr, statt.**

zuverlässige Kraft

für Fahrkartenverkauf und Kasse. Fortwährende nicht Bezahlung.

HAPAG-REISEBÜRO, HALLE (SAALE)

Im Roten Turm, Markt.

Mamsell u. Beiköchin

für sofort gesucht.

Gaststätte „Zum Feß“

Deltzacher Straße 2.

Stationsmädchen

Wegen Erkrankung suchen wir zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges

St. Barbara - Krankenhaus

Halle (Saale), Barbarastr. 3/4

Frauen und Rentner

finden Dauerbeschäftigung als Boten der Saale-Zeitung in den frühen Nachmittagsstunden.

Außer dem Botenlohn wird je nach Lage und Größe der Bezirke ein festes monatliches Weggeld vergütet. Persönliche Vorstellung von gewissenhaften Frauen und Interessenten erbitet die

Saale-Zeitung

Vertriebsabteilung - Zimmer 5

Ferrnar 274 31.

Der Herr über Leben und Tod rief am 27. Februar 1941 den **Tierarzt**

Bruno Schlenstedt

plötzlich und unerwartet aus einem schaffensreichen Leben im 85. Lebensjahre in die Ewigkeit ab.

In stiller Trauer **Braunmeißer Schlenstedt und Frau**

Die Einsegnung erfolgte dem Wunsch des Verstorbenen entsprechend in aller Stille. Die Beisetzung seiner Urne findet am **Samstag, dem 8. März 1941, 14.30 Uhr**, auf dem Friedhof in Könnern statt.

Bücher, die nach Japan dürfen

Tokio, 5. März. In Japan ist ein „Bücherrat“ geschaffen worden, der sich aus Vertretern der interessierten Ministerien und Wirtschaftsfreien zusammensetzt. Die Aufgabe ist die Prüfung der bedeutendsten ausländischen Buchproduktion auf die Möglichkeit einer Einfuhr nach Japan. In Zukunft werden nur noch solche ausländischen Bücher nach Japan hereinkommen, die vom japanischen Nationalhandwerk ausstrahlen. Außerdem sollen die Bücher in futuristischer und wirtschaftlicher Hinsicht den Anforderungen genügen. Der „Bücherrat“ wird allmählich über alle 10 Tausend zusammenkommen und sich für seine Entscheidungen auch die erforderlichen Sonderbewilligungen auswirken. Von der neuen Regelung, die an die Stelle der bisherigen rein wirtschaftlichen Unterordnung tritt, erwartet man in Japan eine Beschleunigung der Einfuhr guten ausländischen Schrifttums.

Winnetou in Uniform

Newyork, 5. März. Bei den in den USA lebenden Indianerstämmen hat die vom Kongress beschlossene Einführung der Wehrpflicht große Aufregung und auch Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen. Vor dem Registrierungsbüro erschienen einige Indianer hoch zu Ross in voller Kriegsbemalung und verlangten, sofort einberufen zu werden. Die meisten Stämme, vor allem die Mohawks und Seneca-Indianer, sind aber Gegner der Wehrpflicht, weil es unter ihrer Würde sei, unter dem Befehl von Weißen den Kriegspfad zu beschreiten. Sie seien nicht Bürger der Vereinigten Staaten, sondern Ureinwohner und rechtmäßige Besitzer des Landes, das sie den Weißen nur zur Ausnutzung überlassen hätten. Die Zao-Indianer im Staate New Mexico haben nichts gegen die Wehrpflicht, aber sie wollen keine Uniform anziehen und vor allem nicht auf ihren Hauptkamm aus Federn verzichten. Eine diesen Standpunkt würde nämlich ein angefallener Indianer nicht in die eigenen Jagdgründe einziehen können.

Arbeiter kaufen Gemälde

Wien, 5. März. Aus der wachsenden Kunstausstellung der NÖG, „Kraft durch Freude“ im Gau Wien haben 468 Gefolgschaftsmitglieder, darunter 165 Arbeiter, Bilder im Werte von über 2000 RM, gekauft.

Ein rabiatler Gastwirt

Deutschen. In Mecklenburg wurde ein Gastwirt festgenommen. Er hatte in seiner Gastwirtschaft einen Mann so kräftig mit der Faust ins Gesicht geschlagen, daß er mit dem Kopf gegen die Wand fiel und sich eine schwere Schädelverletzung zuzog, die den Tod des Mannes zur Folge hatte.

ROTBART KLINGEN
Gut rostiert - gut gelauert!

Exerzieren an der Riviera

Soldatenerlebnisse in Biarritz / Zwei Welten / Luxushotel und Ungezieferei

NAZ. . . 5. März (PK.) Das ist nun also eines der drei Luxushotels von Biarritz. Hier, wo wir heute als Soldaten wohnen, haben sich sonst Jahr um Jahr die reichsten Leute Europas zur Saison getroffen. Wenn man abends sein Zimmer betritt, und man macht rasch den Schrank auf, dann wimmelt da, in sich überfüllender Rindt vor dem plötzlich einfallenden grellen Licht, eine Menge schwarzer, glatter Kleiderhaken. Man braucht man gewiß nicht bis nach Zürich, Frankreich und bis zur Côte d'Azur zu fahren, um die erste Bekanntschaft mit diesen zur Orne an den Ozean: . . . Weit ist der Weg zurück ins Heimatland, ja weit!

In der Bar der Hotels aber sitzen schon jetzt am Nachmittag, als sei die Zeit für sie verfliegen, als habe es nie einen Krieg gegeben und als sei gar nichts geschehen in den letzten zwanzig Jahren: der alte, sehr elegante Franzose und die angebliehe Gräfin oder Großfürstin aus Ausland mit ihrem jungen, verlebten Galan, und die drei farbigen gemalten, spanisch sprechenden Tänzerinnen, ein paar alte Herren und ein paar junge Herren, alle gleich zur ange-

Meer bietet überreich Gabe: Frische fische, frischer Art, und das Land liefert dazu keine nicht minder köstlichen Weine, der beste Wein der schillerst seine prächtvollen Früchte auf die Tafel. Dort fahren die prächtigen Kommandos in die Residenz und Saisonzit dieses Lebens; dort, dicht am Strand, hat die Grotte-Station, erweitert jetzt eine Kompanie Soldaten. Der alte, alte, hundertmal verkaufte, bis zur Verwahrlosung und zur Verödung gebliebene Einzelzimmer — hier wird einem auf einmal kein Wert mehr fallen.

Hier stehen zwei Welten einander gegenüber. Die eine: Genießen unter strahlendem Himmel und an solchem Meer, in Wohlbehagen aber doch schon Verfall. Die andere Welt aber klein wieder im Maßstab des deutschen Soldaten, ist bescheiden, wie ein andere müde bindet, ist sauber und kraft und schnell zapfen, wie die andere gleichgültig die Dinge treiben läßt, ist hart und jung und erdreich, wie die andere resigniert.

Edelreier am Nest



In Deutschland kommt er nur im Vogelparadies am Neusiedler See vor, das ein Kulturfilm der Tobis schildert

unerschrockenen Tieren zu machen. Aber wenn man sie hinter so glänzender Fassade, in diesem prunkvollen Hotel mit dem weltbekanntesten Namen antritt, dann ist das Bild des Aufsteigens wieder ein anderes. Hier loslaufen in sinnvoller Beziehung zu ihrer Umwelt, glänzende Fassade und wenn man näher schaut, beginnender Verfall.

Genau, wie sie die höchsten Steinbauten Europas zusammenzutragen, um hier ihre Votivgaben hinzulegen, haben sie einst auch gekrönte Häupter geliebt, die die Gebenwort die Wägenrollen über die Vergoldung erhielt. Überall sieht man noch auf die Namen derer, die dem Drie Gusti und Reichum gaben. „Seiner Majestät König Edoardo VII, die Stadt Biarritz“, verkündet ein Zentrallampfenstrahl. Die Straße, die vorbeiführt, droht unter dem Marschschritt einer Kompanie deutscher Soldaten, und ein Lied hallt gegen die Fenster der Luxushotels — das Lied, das sie bis von Narvik bis zur Biscaya und bis hin

sagen, alle mit den gleichen flakierten und grauen Gesichtern. Sie kommen Tag für Tag zur gleichen Stunde, sie spielen aus Langeweile mit dem Barkeeper Knobeln, sie trinken ihren Armagnac oder ihren Whisky, sie legen sich Tag für Tag die gleichen Worte am Grube und die gleichen am Abfisch, und alle ihre Tage sind Mühsamkeit und Nichtstun. Freilich: Es gibt ein altes Wort, das Biarritz ganz den Fremden gehört. Was an gelunden, jungen Kräften in Biarritz über den Strand trieb: Jetzt löst, die Sonne, jetzt freilich und schmeichelt der Frühling die Bäume und Stränder, die nur kurz und wie erdreich erhärtet waren in fremdem Frost.

Alles ist losend, ist weich und leicht, das

Krotzobil von 150 Millionen Jahren

Magdeburg, 5. März. Der Leiter des Magdeburger Naturhistorischen Museums, Dr. Vagen, hat eine wertvolle Neuentdeckung gemacht. Im Dolmen (Wirtzberg) erwarb er aus den dortigen Schieferbrüchen eine Skelettflechte, die des Meereskrotzobil zeigt, das vor 150 Millionen Jahren, also in der Jurazeit, gelebt hat. Der wissenschaftliche Name des Tieres lautet: *Microrhinoceros bolsonis*, von *bolsonis* gleich *bolsonis* nach dem Ort Boll in Wirtzberg, wo die ersten Exemplare dieser Skelettflechte gefolgt worden sind. Die Flechte, aus Schiefer und nach der Auffindung im Jahre 1911, ist ein kleines, bis zum Kopf reichendes, weißes, wie ein kleines Krotzobil, das in der Jurazeit gelebt hat. Dieses Krotzobil bewohnte in der Jurazeit das Schwäbische Meer, gelangte in eine Nacht dieses Meeres, haben dort und amgen im heutigen Meeresschlamm in den letzten Jahren über, ist dem die uns bis heute erhalten geblieben sind.

Ein 40-Zentner-Wal harpuniert

Dals, 5. März. Eine riesige Walflöße, stand vor einigen Tagen an der nordwestlichen Küste des Ostfrieslands fest. Strandbesucher hatten ein Wunder von sich selbst sein Walen im Wasser entdeckt. In der Nähe wohnte auch ein Walfänger, der mit Harpune und Zügel vor dem Strand antrat. Jener wurde nur ein kleines Tier von 200 Kilogramm gefangen, aber am nächsten Tage gelang es, einen fasten Wal von 200 Kilogramm zu ergreifen. Einer der Jäger besitzt eine Silberharpune und hat häufig den glücklichen Erfolg der Jagd die Harpune gefolgt.

Bild von Brandl in Ostböhmen

Prag, 5. März. In Solms im Alergebirge wurde bei der Restaurierung einer alten Kirche ein Marmorbild als Werk des berühmten Malers Peter Brandl erkannt. Das aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammende Gemälde stellt die 14 Nothelfer dar. Es ist das einzige von Peter Brandl stammende Werk in Ostböhmen.

Bruckners „Sechste“ in der Urfassung

Rühmensewerte Erstausführung im V. Städtischen Sinfonieorchester

Mit der geistreichen Entfaltung hielt nun auch die A-Dur-Sinfonie Bruckners in der Urfassung ein glänzendes Ereignis. Neben der noch mit dem Stoff ringenden I. Sinfonie hat dieses Werk, das in der ursprünglichen B-Dur-Sinfonie und der in E-Dur gigantische Maßstäbe besitzt, immer ein Schwelgerei geführt. Es mögen noch so viele ästhetische und wohl auch kaum nachweisbare Gründe dafür angeführt werden — wir meinen die Hauptursache der Eingriffe von fremder Hand daran Schuld tragen. Wie aus dem Originalfassung beigegebenen Vorlagenbericht hervorgeht, gab es von dem verstorbenen Erbschaft nicht nur eine, sondern mehrere Versionen, die Umfang, der völlig variierten auf die Besetzung wiesen und wohl zu dem Preis führte, daß die „Sechste“ ein schwaches Werk sei. Das sie das durchaus nicht ist, bewies der geistige Abend in überzeugender Weise. Nun, wo sie gereinigt ist von formverleumdenden Temporaländerungen, wo sich ihre lapidare Kraft, frei von den „Wägenrollen“ im Sinne der Sinfonien, freizulegen und sich, aber auch in höchster Monumentalität entfalten kann, wo die dynamischen Gegensätze unerstickt, aber logisch aufeinanderhalten, liegt der Meister in seiner konzeptionslosen Tonprache vor uns, in seiner Art ohne Vorgänger und ohne Nachfolger. Was an Stimmen laut werden, die da sagen, der laienhafte Hörer erkenne den Unterschied, ist doch nicht, so betonen wir, daß diese Ansicht dem Prinzip der Wertfreiheit völlig widerspricht. Der Gedanke, Bruckners Sinfonien — soweit sie schon im Original erschienen sind — weiter bearbeitet aufzuführen, wäre uns in jene Zeiten zurückbringen, wo Mozarts G-Moll-Sinfonie

der „besseren Welt“ halber mit Polakow (I) besetzt wurde.

Unioemert ist die planmäßige Pionierarbeit Generalmusikdirektor Richard Kraus, für den ersten Bruckner zu beistimmen. Kraus legt sich jedoch nicht nur für den Meister ein, er weiß sich auch zu erheben und zu gestalten. Schon die Sinfonenpartitur gedanklichmäßig zu beherrschen, genau von einer tiefstehenden Beschäftigung mit ihren Geheimnissen. Seine Interpretierung selbst war ganz auf die gewaltig ausdynamischen Sinnen ausgerichtet. Mit fester Formkraft konnte er die Stunden des Wertes an- und überandernd, verließ er den einzelnen Abschnitten nachfolgende Verbindung. Die Plastik der Thematik konnte nicht deutscher herausgemittelt werden und ging auch bei der größten Kräftebehaltung nicht verloren. Neben die Sinfonie des Bundes stellte er den letzten Glanz, der sich einmal in strahlender Stelle, dann wieder in mildem, düstigem Schimmer aus der überirdischen Schönheit reiden Variatur erhielt. Von dem Einfluss der bisherigen Fassung war kaum noch etwas zu spüren. Vielleicht hätte das Scherzo (wie Sinfonien) dessen originale Tempo „Nicht sanft“ lautet, etwas ruhiger angenommen werden können, ebenfalls das 2. Thema des Maestoso, für das Bruckner nicht das Hauptthema wählte, sondern das verhaltener des 2. Themas — wohl am besten Einfache der Reprise (im Tempo I) am in fester hervorzuheben. Höchste Anerkennung verdient auch das Ständische Orchester, das in den Einzelgruppen wie im Gesamtklang vorzügliches bot und die harrenden Schwermelodie des Wertes technisch spielend bewältigte.

Die weiteren Darbietungen des prächtvollen Konzertes — wenn wir sie auch zu-

legt würdigen — fanden dem Bruckner-Anhänger in nichts nach. Ein köstliches Werk Mozarts, das Divertimento Nr. 15 in B (KV 287), von Richard Kraus in amüsiertigkeit und bester Anstellung gegeben, machte den Auftakt, wobei Konzertmeister Karl Gehr die Violinpartitur mit lebhaftem, farbreichem Ton spielte. Und darauf folgte das dekorative, brillante Es-Dur-

„Orpheus und Eurydike“ in Rom

Beitrag zur ersten Vorstellung der deutschen Opernwache

Das Gesamtgastspiel der Berliner Staatsoper begann am Dienstag mit der Aufführung von Gluck's „Orpheus und Eurydike“. Die Vorstellung wurde in Gegenwart namhafter Vertreter des öffentlichen Lebens ein großer Erfolg und trug der Berliner Staatsoper ungemein herzlichen Beifall ein.

Eine Woche lang wird das königliche Operntheater in Rom ganz im Zeichen der deutschen Musik stehen. Mit fünf Opern und einem Symphoniekonzert wird die führende Opernwache des Reiches den italienischen Musikfreunden einen Liebesbrief über die Spinnelösungen deutscher Musik gegeben. Deshalb wird nicht in erster Linie gewahrt worden, die dem italienischen Geschmack entsprechenden, sondern herzlichste Schöpfungen der deutschen Kunstausführung von musikalischen Theater: „Orpheus und Eurydike“ von Gluck, Beethoven's „Fidelio“ und Mozarts „Entführung aus dem Serail“, denen nach einem Konzert der „Magenkavalier“ von Richard Strauss und als festlicher Abschluss Bagner's „Meisterling“ folgen. Nach den entsprechenden Gesichtspunkten wird das Programm für den Abend der königlichen Oper Rom in Berlin aufbereitet sein.

Die Aufzeichnung der Oper „Orpheus und Eurydike“ von Heinz Tietjen hat bei aller Wahrung der feinsinnig erhabenen klassischen Stilföhrung die musikalischen

Elemente eindrucksvoll verankert, wobei die Tanzgruppe unter Sigis Mandl und die Chöre, von Karl Schmidt einstudiert, sich als vielbewunderte Helfer erwiesen. Die Bühnenbilder von Emil Petricus, hielten durch kontrastreiche Wechsel und malerische Bildner von einseitiger Schönheit dem Werke die rechte Aufmerksamkeit. Die dramatische Leistung der Darstellerinnen, wobei besonders die redegewaltige Kontralto der Staatsopellete trugen dem Dirigenten wiederholt Sonderbeifall ein. Gelfter Wohlmut, der auch die hohen italienischen Anpreisungen, kennzeichnete die gelungene Leistung von Margarete Klose als Eurydike, die mit Szenenbeifall ausgezeichnet wurde, von Maria Gebotari als Orpheus und von Vera Schröder als Amor. Eine selbst in Rom seltene Zahl von Hervorrufen der Künstler spielte den außerordentlichen Eindruck der ersten Vorstellung wider.

Einen Vegrang für Geleit, die im Beruf stehen, wird im Auftrag von Reichsminister Dr. Goebel's Professor Georg Kulenkampff kommenden Juli in Borsdorf abhalten. Teilnehmendgebühren und Leistungen werden aus Reichsmitteln gemacht. Bemerkungen sind an die Reichsaufsicht im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu richten.

Zur Konfirmation
Herren- u. Damenwüsch
Strümpfe / Handschuhe
Krawatten
In guten Qualitäten
Max Oppermann
Am Reich

Öffentliche BEKANNTMACHUNGEN

Gierverteilung.
Am 26. März 1941
In der Zeit vom 5. bis 9. März 1941
wird auf den Schiffsplätzen o. der jetzt gültigen
Weisheitskarte ein Öl ausgegeben. Falls
die Befehlserteilung an den Beförderungsberechtigten nicht
erfolgt, erfolgt die Ölverteilung am 1. April 1941.
Kauf 5. 3. 1941. Ernährungs- und Wirtschaftsrat
der Stadt Halle.

Ernährungs- und Wirtschaftsrat der Stadt Halle

Ernährungs- und Wirtschaftsrat der Stadt Halle
über die Weisheitskarte und Inanspruchnahme von Schreibmaschinen.
Auf Grund der §§ 3, Abs. 3, 15 Abs. 1, Ziffer 5
und 25 des Reichsleitungsbeschlusses vom 1. September
1940 (RGBl. I S. 1645) und der mit gemäß der
Bekanntmachung vom 15. Oktober 1939 (RGBl. I
S. 2034) erfolgten Ermächtigung wird folgendes an-
geordnet:

§ 1.
Über Schreibmaschinen, die sich im Besitz von
Mittelständen oder von solchen Betrieben der gewerbli-
chen Wirtschaft, der Ernährungswirtschaft, der Holz-
und Forstwirtschaft und der Verkehrswirtschaft be-
finden, deren Umfang sich im Jahre 1940 gegenüber
dem des Vorjahres um mehr als 40 v. H. verringert
ist, darf ohne Zustimmung des Wirtschaftsrates
keine weitere Anschaffung von Schreibmaschinen
erfolgen. Die Inanspruchnahme von Schreibma-
schinen in solchen Betrieben bleibt unberührt.

§ 2.
Inhaber der in § 1 genannten Betriebe haben
den Nach- und Gebrauchsbauer der in ihrem Be-
sitz befindlichen Schreibmaschinen bis zum 15. März
1941 an das für sie zuständige Wirtschaftsratsamt
zu melden.

§ 3.
Die Verwertung über die Rückführung des Beschla-
gengesetzten 4. März 1940 (RGBl. I S. 351) gilt
unverändert. Als bewirtschaftende Stelle gilt das zu-
ständige Wirtschaftsratsamt.

§ 4.
Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in
Kraft.
Halle, d. 3. März 1941. Ernährungs- und Wirtschaftsrat
der Stadt Halle.

Am Schwarzen Brett im Ranggebäude
(Kaufplatz 30) befindet sich ein Anzei-
genbrett über die öffentliche Versteigerung neuer
Kaufplätze und Auktionen für die Wirtschaftswir-
tschaft zwischen Ostmannstraße und Berliner
Straße, für die Reichstraße und für die
Kommunikationslinie zwischen Straße 6 und Niederstraße
Halle, den 1. März 1941. Der Oberbürgermeister.

Öffentliche Steuermahnung

Im März 1941 werden fällig:
am 1. Lohnsteuer nebst Kriegszulage, Wehrsteuer
und Sozialversicherungsbeiträge,
am 10. Einkommensteuer- und Körperschaftsteuer-
anzahlung, Kriegszulage zur Einkommen-
steuer, Umsatzsteuerzusatzzahlung d. Monats-
schüler.
am 15. Tilgungsbeträge an Gehörlosendarlehen,
am 20. Lohnsteuer nebst Kriegszulage, Wehrsteuer
und Sozialversicherungsbeiträge (entsprechende
Beträge über 200 RM).
Da die Zahlung dieser Steuern und aller sonstigen
in diesem März fällig an entstehenden Reichssteuer-
beiträgen bis zu den Fälligkeitstagen nicht erfolgt,
für Zahlungen nach dem Fälligkeitstag wird ein
Zuschlag von 2 v. H. erhoben. Wird nicht
mehr als 7 Tage ab Fälligkeit gezahlt, so wird
eine weitere Mahnung kostenpflichtig vollzogen.
Hinsichtlich Halle (Saale) Stadt
und Finanzamt Saalfeld

**Deutsches
Berufszweckwerk
Kreis Halle-Stadt**
Gurtav-Nachrichtl. Str. 11, Ruf 21989

Wichtig! Arbeitssammler vom Bau!
Witten im Kriege hat der Führer der Deutschen
eine große Aufgabe gestellt, die in seinen
Grundgesetzen ein grandioses Wohnungsbauprogramm
enthält. Nach Beendigung des Krieges soll mit der
Durchführung dieses vorbildlichen Sozialwerkes be-
ginnen werden. Der Führer hat den Reichsorganisa-
tionsleiter Hg. Dr. Seyd mit der Durchführung des
Wohnbauprogramms von 6 Millionen Wohnungen
betraut.
Für die Durchführung dieses Bauwerkes soll
zur Durchführung des Krieges eine große Anzahl
von Bauernpolizisten und Schachmeistern herange-
zogen und der Bestand an Fachkräften vom Jahre
1939 um das Doppelte erhöht werden. Um das
Wohnbauprogramm in einem Zeitraum von zehn
Jahren zu verwirklichen, werden beim Bau neue
Arbeitsmethoden angewandt. Zu diesem Zwecke hat
das Reichamt für Berufsberatung und Betriebs-
leitung, Berlin, reichsweitige Arbeitspläne
entwickelt, die den Bauernpolizisten, Schachmeistern,
Bauern, Hilfsfachmeistern und Hilfspolizisten,
Baum- und Betonpolizisten sowie Schachmeistern.

**Gemeinsam mit dem Reichsleitungsamt des
Bauwesens, Reichsleitungsamt Halle, Kreis-
bauamt Halle (Saale), der Reichsleitungs-
front (Bauverwaltung Halle-Merseburg, Bauabteilung
„Bau“, Bauabteilung „Das Deutsche Handwerk“
und Bauabteilung „Berufszweckwerk und Be-
triebsführung“ beginnen in Kürze die Erziehungs-
schulen und Kaufmännerschulen**
„Vom Bauhilfsarbeiter zum Bauer“
in allen Berufsberatungsbüros unterer Bundes-
den Schreinerarbeiten werden an Freitagen der
Abend- und Sonntagvormittags durchgeführt.
Über den erfolgreichen Verlauf stellt das Berufs-
beratungsbüro folgenden Zeugnissen einen Zeugniss-
nachweis aus, der auf Grund des vom Reichs-
leitungsamt herausgegebenen Erlasses Nr. Va
562/2740 in der Arbeitsbahn eingetragen wird.
Arbeitssammler! Das Berufsberatungsbüro
setzt Euch den Weg zum Aufstieg in Eurem Berufe.
Durch die Teilnahme wird jeder unterer Führer, zu
liegen und die Gründung eines vorbildlichen Sozial-
staates zu verwirklichen.
Reichsleitungsamt
des Bauwesens
Reichsleitungsamt
Halle (Saale)
Mitteldeutschland
Bez.: R u o h
Die Deutsche Arbeitsfront
Bauverwaltung Halle-Merseburg
ges. B a m a n n, Bauobmann.
Kaufamt, Beratung und Anmeldung in der obigen
Dienststelle.

**Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT**

Veranstaltungen

Sonntag, 15. März, 15 Uhr, im Stadthaus.
Zur 20. Jahrestagung der weiblichen Volkshilfen. Am
Vorgab: Arbeitskreis Frau Wagner, München. Karten zu
1,50 bis 3,50 RM. in der Arbeiterkassenkassa 1, G. Ulrich-
straße 26, sowie in sämtlichen Verkaufsstellen.
Citerus Singabend, Freitag, 14. März, im Saal der
Volkshilfen, Saalbau, Saalbaustr. 1. Beginn 19 Uhr.
Eintritt frei.

KdF.-Sammler-Gruppen

Wichtig! KdF.-Sammler-Gruppen! Die Reichsleitung
für Sammelkarten Berlin hat den Verkauf an private
Einschleifer eingestellt. Bestellungen auf Reichsleitungs-
einheit. Protokoll, Generalgouvernement, besetzte Gebiete,
erfolgen künftig nur für die KdF.-Sammler durch Sammel-
bestellungen. Kaufamt durch Sammelkarten Hg. Walter
Grunwald, Robert-Rohr-Str. 17, aber auch die KdF.-
Dienststellen. Unsere Kaufsummenblätter in Halle finden
ab März d. J. ihren zweiten und letzten Sonntag im
Monat im Arbeiterkassenhaus der KdF., Hauptstr. 4,
Halle. Alle KdF.-Sammler sind hierzu eingeladen.

Volkshilfen

„Auf den Schachfeldern im Weizen.“ Freitag, 14. März,
19.30 Uhr, im Saal der Volkshilfen. Vortrag von Gau-
amteiler Hg. Schiller.
Hallenbesucher Theater Abteil. Führung durch das
Reichsleitungsamt Halle, Saalbau, 19.30 Uhr. Ein-
tritt frei.

Freitag, 7. März, 19.30 Uhr, im Saal der Volkshilfen,
Reichsleitungsamt Halle, Saalbau, 19.30 Uhr, „Die
menschenwürdige Erziehung und der Kampf der
marin 1939/41.“ Gedächtnis- mit Bildnissen. Karten
zu 0,50 und 1 RM. in sämtlichen Verkaufsstellen.

Alte Schallplatten
kauft an
B. Döll
Pianoshaus,
Abteilung Sprechapparate,
Große Ulrichstraße 33-34,
Ruf 26639.

Wäschetrohnen
Gehäuse, Rahmen,
pneumatische Rollen,
in großer Auswahl,
Weißstraße 32.
Korb-Lühr
Hinterer Seilzug, etc.
Ode R. Müllerstr.
Leipzig, Str. 56.

H. Schnee Mfl.
Große Steinstr. 64
Große Eisenstr. 64
Spezial-
gefertigt für gute
Gitarren und
Zitellaren

Frühjahrs-Elite-Bullen-Versteigerung
in Königsberg (Pr.), am 26./27. März 1941
Mittwoch, den 26. März
8.00 Uhr Prelimierung der Bullen / 14.30 Uhr Versteigerung der
500 hochtragende Kühe u. Färsen
Donnerstag, den 27. März, ab 10 Uhr
220 ausgewählte deckfähige Bullen
Es ist ferner auf dem Platze eine Anzahl der
besten Stammbücher Ostpreußens.
Frei zu Ostpreußen erhalt!
Die Ostpr. Herdenbesitzerschaft Königsberg (Pr.)
Händelstr. 2, Tel. 27 6 - bezieht auf Wunsch an Ansicht
und Versandt Kataloge mit Leistungsabweisen.

Meisterhaft
wie der Kunsthandwerker der Renaissance, der
diese kostbare Schnitzarbeit vollbrachte, muß der
Tabakfachmann sein Handwerk verstehen, um eine
Mischung zu schaffen, die, wie bei TÜRKISCH 8, mit
Recht die Bezeichnung »Meistermischung« führt



Milchvieh-Versteigerung
Donnerstag, 15. März 1941, 10 Uhr
Zum Auftrieb gelangen
hochtragende bzw. frischmilchende
300 Kühe und Färsen
— Katalog kostenlos. —
Osterburg
(Hiltmar)
Wohlfühlgenossenschaft
Herrn Osterburg 541



Sei tapfer, Christa!

ROMAN VON EDMUND SABOTY

Nachdruckrechte bei Carl Duncker - Verlag, Berlin

(1. Fortsetzung.)

Er führte sie zu dem Tische, der neben dem Schreibtisch stand, und nötigte sie zum Niedersitzen. Er selber blieb vor ihr stehen und sah auf sie nieder. „Nach so vielen Jahren!“ sagte er lächelnd und betrachtete sie mit einer Zärtlichkeit, die ihm selber nicht bewußt wurde. „Und nun sehen wir uns wieder! Christa! Frau Venzl! Zufall?“ Er richtete sich plötzlich auf und machte eine kurze Handbewegung. „Wenn's einer ist, wollen wir uns darüber freuen, ja?“ Das Klang fast wie eine Witze um Verzeihung. „Ich habe wahrhaftig nicht gewußt!“ beteuerte sie.

Er lächelte und bemühte sich um einen unbefangenen Ton. „Soll das etwa heißen, daß Sie nicht gekommen wären, wenn Sie gewußt hätten, daß Sie mich hier treffen?“

Dann schrie sie und senkte den Kopf. „Natürlich hat mein Mann von Ihnen gesprochen und auch Ihren Namen genannt — damals, als er noch hier beschäftigt war; aber ich bin niemals auf den Gedanken gekommen, daß Sie es sein könnten. Sie lebten früher Medizin...“

„Ja, und dann habe ich eingesehen, daß auch mir doch kein guter Arzt geworden wäre, und ich habe angefangen, Sie wollte ich schließlich doch unter die Hände bekommen. Und nun bin ich also hier: Wagner und Co., Vertrieb von Elektrogeräten. Schon seit fünf — nein, sogar schon seit sechs Jahren. Die Zeit jagt! Und wissen Sie, was mein Teilhaber ist?“

Sie schüttelte fragend den Kopf.

„Meine Schwester! Eine sehr hübsche Teilschwester! Angenehm hat sie geheiratet.“

„Oh, und es geht ihr gut?“

„Das kann man wohl sagen. Als sie die Sorge um mich aufgeben konnte, das heißt, als es mir nichts mehr zu erziehen und zu bemuttern war, hat sie geheiratet: einen Tierarzt oben in Pommern. Aber was zeden wir denn von Charlotte? Wie geht es Ihnen, Christa — Beziehung: Frau Venzl?“

„Wie lange ist es her, daß wir uns nicht mehr gesehen haben?“

„Sie hob den Blick zu ihm auf, und in ihren Augen stand eine schmerzliche Abwehr. Sie mochte nicht erinnern werden.“

„Aber Wagner von die Klagen in dem Mund und wandte sich ab. „Zwölf Jahre!“ fragte er halblaut, und aus dem Klang seiner nachdenklichen Stimme vernahm sie, daß er sich an alles erinnerte, was geschehen war. „Wirklich schon zwölf Jahre — oder sogar noch mehr?“

„Mit einem kleinen Zusatze: Sie sind nicht mehr. Wie wenig Sie sich verändert haben! Ich finde mich augenblicklich nicht zurecht in der Zeit, wenn ich Sie ansehe. Seien Sie mir nicht böse! Gehen Sie wie jetzt haben Sie

mir gegenübergelesen, als wir damals von Greifswald nach Berlin fuhren. Der überfüllte Zug... Wissen Sie noch? Und welche Angst Sie hatten vor Berlin! Auch damals war's ein Zufall, daß wir uns wiedersehen — wie bester, lächelte aber nicht.

„Und dann in Berlin! Wie Sie Heimweh hatten! Unsere beiden Wochen in Sabin! Denken Sie noch manchmal daran?“

„Sie nickte, lächelte aber nicht.“

„In ihr Gesicht kam plötzlich ein so gequälter Ausdruck, und so heilig drückte sie den Kopf zur Seite, daß er seine Zärtlichkeit verlor und bestürzt schwieg. „Ich wollte dir ja nicht wehe tun! dachte er verlegen. Langsam stand er auf und ging zum Fenster hinüber. Sie folgte ihm mit den Augen. Wagner schloß das Fenster; die Geräusche verhallten. Er drehte sich zu ihr um. „Nun müssen Sie mir aber endlich sagen, was Sie zu mir geführt hat, Frau Venzl! Es handelt sich um — Ihren Mann, nicht wahr?“ Sie nickte und erröte dabei. Ihr Blick wurde trübseliger.“

„Wagner bemühte sich, ihr durch einen unbefangenen Ton die Sicherheit wiederzugeben. „Sie sind schon lange verheiratet?“

„Zeit acht Jahren ungefähr.“

„Und geht es Ihnen gut, ja? Ihr Mann hat damals hoffentlich gleich wieder eine Stellung gefunden, als er von uns wegging?“

„Ja, ja. Er war mir ganz kurze Zeit arbeitslos.“

„Und er ist jetzt mit seiner Stellung zufrieden?“

„Sie nickte.“

„Aber Wagner hatte sofort das Gefühl, daß sie ihm etwas verheimlichen wollte. Es ging ihr nicht gut. Das sah er jetzt, als er ihre Kleidung musterte. Jögernd fragte er: „Sie haben — Kinder?“

„Ja, zwei. Einen Jungen und ein Mädchen. Sie sind sieben und fünf Jahre alt.“

Er lächelte, aber seine Augen nahmen an diesem Lächeln nicht teil. „Die kleine Christa würde fast Kinder, sogar große Kinder haben! Mein Gott! Einen Jungen und ein Mädchen! Das Mädchen sieht ganz gewiß ebenso aus, wie Sie damals in Greifswald zum erstenmal in unser Haus kamen.“

Zwischen ihren Brauen stand plötzlich eine Falte. „Der Junge auch?“ sagte sie ruhig, und es war, als wolle sie beide Stimmen für sich und nur für sich allein in Anspruch nehmen — gegen ihren Mann.

„Also ist sie nicht glücklich in ihrer Ehe?“ dachte Wagner. Er näherte sich ihr nachdenklich und nahm wieder Platz.

„Und Sie?“ fragte Christa nach einer Weile schüchtern. „Ihnen ist es doch gewiß immer gut gegangen? Sie sind aus verheiratet?“

Er lächelte. „Ich habe nie Zeit dazu gehabt oder bin immer daran vorbeigelaufen. Ich weiß nicht. Ich habe meine Arbeit, und meistens gibt es viel mehr zu tun, als mir lieb ist. Man ist eingepannt und steht seinen Pflichten. Dabei vergißt man sich unabsichtlich. Nun will ich aber wissen, Frau Venzl, was ich für Sie tun kann!“

Sie antwortete nicht gleich, und er hatte sie im Verdacht, daß sie befähigt von ihrer eigenen Anwesenheit abgelenkt hatte, um Zeit zu finden, nach einer Ausrede zu suchen. Einen Augenblick lang sah er es, als wolle sie sich zu einem besonderen Bekannten oder zu einer großen Bitte Mut machen. Aber es gelang ihr nicht. „Mein Mann“, begann sie jögernd, „möchte gern seine Stellung wechseln.“

„Sagen wieder? Er ist kaum ein Jahr von uns weg.“

„Er hat — etwas Günstigeres in Aussicht; und er wollte —“

Wagner glaubte deutlich zu fühlen, daß sie nicht die Wahrheit sprach, aber er mußte nicht, ob sie auf Veranlassung ihres Mannes lag oder aus irgendeiner Not, die er nicht begriff. „Eine Frage!“ sagte er schnell. „Scheidet Ihr Mann Sie zu mir?“

„Nein, nein“, versicherte sie eilig, „ich kann ganz aus freien Stücken! Es handelt sich auch nur um eine Kleinigkeit, nur um eine Beurlaubung! Nichts meinerseits! Das Zeugnis, das Sie ihm ausgestellt haben, ist — ist uns verlorengegangen; und er braucht es so dringend.“

„Schnitten Sie ihm wohl eine schriftliche antworten lassen?“

„Natürlich! Und das ist alles?“

„Sich etwas tief aus. „Ja, das ist alles, Herr Doktor.“

Sie hatte gelassen. Er war besten ganz sicher. In Wirklichkeit hatte ein ganz anderer und viel erwiehrender Grund sie hierhergeführt, aber er vermochte ihn nicht zu erraten. Aufstehend gab er es auf. „Schade!“

„Warum schade?“

„Er sah sie mit einem herzlichen Blick an, mit dem er um ihr Vertrauen bat. „Ich hätte so gern mehr für Sie getan, Frau Venzl. Aber, wenn es wirklich nur dies ist?“

„Ja, das ist alles.“

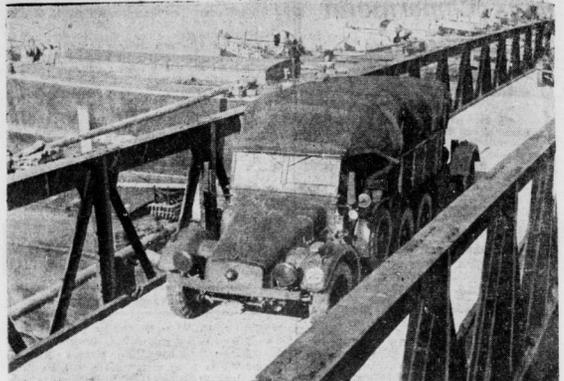
„Ihr Mann ging damals etwas — nun, sagen wir, etwas überstürzt von uns weg.“

„Ja, ich weiß.“

„Er deutete sich zu ihr vor und sah sie gespannt an. „Was wissen Sie?“

„Nun: Daß es hier X-Beleg für ihn gegeben hatte.“

Bilder vom Tage



Ein erstes Bild aus Bulgarien Deutsche Kolonnen gehen über eine groß von unseren Pionieren erbaute Donaubrücke



Deutsche Schiffe vor einem Atlantikhafen Voller Freude betrachten die Landside Gräbe aus der fernem Heimat



Unsere Flieger in Afrika haben bei einer Zwischenlandung schnell mit den Wüstensöhnen Bekanntschaft geschlossen

Lachen am Abend

Hoffini war einmal bei einer Dame zu Tisch, deren Abendessen durch ihre Sparfameit eine wenig erfreuliche Veranlassung hatten. Auch die Wablzeit, an der Hoffini teilnahm, mochte keine Ausnahme von dieser Regel, und er fand sich bald kummig von Tisch auf. „Aufmerksam werden Sie mir bald wieder die Ehre schenken, bei mir zu speisen“, waren die liebenswürdigen Abschiedsworte der Gastgeberin. „Sowohl noch einmal, wenn es Ihnen irgend ein B.“

Raten Sie mal

Wagerecht: 1. Eine Nummerung, 8. Schatz des Staates, 2. Sackfüllung, 11. Frauen rücheln, Selbstverleumdung, 13. Befragung für Notwehr, 14. Berliner Schlagen, 15. Nebenflug der Gans, 17. Hebe Nummerung, 20. Nebenflug der Berlin, 21. Gestalt, 23. Fühnererhebung, 25. Gestalt des Schiffs, 26. Jähliche Glück nicht überlassen, 28. Hebe Nummerung, 2. Wappenstein, 3. mundartlicher Ausdruck für Kautschuk, 4. Verhältniswort mit Witz, 5. Scherzmittel, 6. Wappenstein, 7. Wappenstein des Schiffs, 10. Jähliche Glück nicht überlassen, 11. Befragung für Notwehr, 12. Schlagen, 13. Nebenflug der Gans, 14. Berliner Schlagen, 15. Nebenflug der Berlin, 17. Hebe Nummerung, 20. Nebenflug der Berlin, 21. Gestalt, 23. Fühnererhebung, 25. Gestalt des Schiffs, 26. Jähliche Glück nicht überlassen, 28. Hebe Nummerung.

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28

Wagerecht: 1. Eine Nummerung, 8. Schatz des Staates, 2. Sackfüllung, 11. Frauen rücheln, Selbstverleumdung, 13. Befragung für Notwehr, 14. Berliner Schlagen, 15. Nebenflug der Gans, 17. Hebe Nummerung, 20. Nebenflug der Berlin, 21. Gestalt, 23. Fühnererhebung, 25. Gestalt des Schiffs, 26. Jähliche Glück nicht überlassen, 28. Hebe Nummerung.

2. Wappenstein, 3. mundartlicher Ausdruck für Kautschuk, 4. Verhältniswort mit Witz, 5. Scherzmittel, 6. Wappenstein, 7. Wappenstein des Schiffs, 10. Jähliche Glück nicht überlassen, 11. Befragung für Notwehr, 12. Schlagen, 13. Nebenflug der Gans, 14. Berliner Schlagen, 15. Nebenflug der Berlin, 17. Hebe Nummerung, 20. Nebenflug der Berlin, 21. Gestalt, 23. Fühnererhebung, 25. Gestalt des Schiffs, 26. Jähliche Glück nicht überlassen, 28. Hebe Nummerung.

Wagerecht: 1. Eine Nummerung, 8. Schatz des Staates, 2. Sackfüllung, 11. Frauen rücheln, Selbstverleumdung, 13. Befragung für Notwehr, 14. Berliner Schlagen, 15. Nebenflug der Gans, 17. Hebe Nummerung, 20. Nebenflug der Berlin, 21. Gestalt, 23. Fühnererhebung, 25. Gestalt des Schiffs, 26. Jähliche Glück nicht überlassen, 28. Hebe Nummerung.

„Ja, es fällt ihm nicht ganz leicht, sich einzuarbeiten, wie?“

Sie schwieg, weil sie wohl nicht wollte, was sie antworten sollte. Sie mochte nichts Unangenehmes über ihren Mann sagen.

„Wagner mochte noch einen neuen Versuch: „Hat Ihr Mann irgendwelche Schwierigkeiten? Dann sprechen Sie ruhig Alles, was ich tun kann, wird geschehen.“

Sie sah ihn fest an, aber ihr Blick verschloß sich ihm dabei. Ihre Stimme bekam einen harten Klang. „Nein, es handelt sich wirklich nur um das Zeugnis!“

Sie gab ihr Gage nicht an. Dennoch ersetzte ihm ein großes Mißbehagen mit ihr. Er sah, wie elend sie war, und daß sie längst nicht mehr gegen Christa anhielt, mit der er einmal von Greifswald nach Berlin gefahren war, und die später, im Frühjahr darauf, neben ihm durch die weiten Buchenmäder der Stubbenhammer gelaufr und kindlich glücklich gewesen war, weil sie hier überall ihre Heimat wiederentdecken durfte. „Er machte eine kleine entsetzliche Handbewegung. „Das Zeugnis bekommen Sie morgen, Frau

„Ja, es fällt ihm nicht ganz leicht, sich einzuarbeiten, wie?“

Sie schwieg, weil sie wohl nicht wollte, was sie antworten sollte. Sie mochte nichts Unangenehmes über ihren Mann sagen.

„Wagner mochte noch einen neuen Versuch: „Hat Ihr Mann irgendwelche Schwierigkeiten? Dann sprechen Sie ruhig Alles, was ich tun kann, wird geschehen.“

Sie sah ihn fest an, aber ihr Blick verschloß sich ihm dabei. Ihre Stimme bekam einen harten Klang. „Nein, es handelt sich wirklich nur um das Zeugnis!“

Sie gab ihr Gage nicht an. Dennoch ersetzte ihm ein großes Mißbehagen mit ihr. Er sah, wie elend sie war, und daß sie längst nicht mehr gegen Christa anhielt, mit der er einmal von Greifswald nach Berlin gefahren war, und die später, im Frühjahr darauf, neben ihm durch die weiten Buchenmäder der Stubbenhammer gelaufr und kindlich glücklich gewesen war, weil sie hier überall ihre Heimat wiederentdecken durfte. „Er machte eine kleine entsetzliche Handbewegung. „Das Zeugnis bekommen Sie morgen, Frau

„Ja, es fällt ihm nicht ganz leicht, sich einzuarbeiten, wie?“

Sie schwieg, weil sie wohl nicht wollte, was sie antworten sollte. Sie mochte nichts Unangenehmes über ihren Mann sagen.

„Wagner mochte noch einen neuen Versuch: „Hat Ihr Mann irgendwelche Schwierigkeiten? Dann sprechen Sie ruhig Alles, was ich tun kann, wird geschehen.“

Sie sah ihn fest an, aber ihr Blick verschloß sich ihm dabei. Ihre Stimme bekam einen harten Klang. „Nein, es handelt sich wirklich nur um das Zeugnis!“

Sie gab ihr Gage nicht an. Dennoch ersetzte ihm ein großes Mißbehagen mit ihr. Er sah, wie elend sie war, und daß sie längst nicht mehr gegen Christa anhielt, mit der er einmal von Greifswald nach Berlin gefahren war, und die später, im Frühjahr darauf, neben ihm durch die weiten Buchenmäder der Stubbenhammer gelaufr und kindlich glücklich gewesen war, weil sie hier überall ihre Heimat wiederentdecken durfte. „Er machte eine kleine entsetzliche Handbewegung. „Das Zeugnis bekommen Sie morgen, Frau